

Drei Künstler machen die Ingenieurskunst sichtbar

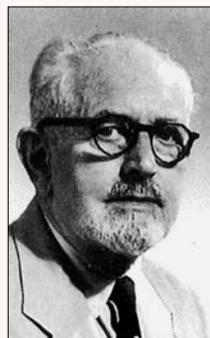
Die usic feiert 2012 ihr 100-jähriges Bestehen. Im Zentrum der Feierlichkeiten steht eine Kunstaussstellung mit Werken von drei renommierten Schweizer Künstlern, welche sich mit der Thematik der Ingenieurskunst auseinandersetzen.

Die usic wurde 1912 unter dem Namen ASIC – Association Suisse des Ingénieurs-Conseils – gegründet. Zur Gründerzeit umfasste der Verband Ingenieure als Einzelmitglieder. Bereits ein Jahr nach der Gründung setzte sich die ASIC aktiv für die Gründung der FIDIC (Fédération internationale des ingénieurs-conseils) ein.

Die ASIC war eine angesehene Vereinigung renommierter Ingenieure – die Mitgliedschaft wurde als grosse Ehre und Anerkennung verstanden. In ihrer Jubiläumsschrift zum 50-jährigen Bestehen präsentierten die Mitglieder stolz ihre pionierhaften Bauwerke in der gan-

zen Schweiz (abrufbar unter www.usic.ch/100). Zu späterer Zeit gründeten grössere Ingenieurbüros mit der Ussi einen eigenen Verband, welcher primär die Unternehmensinteressen im Fokus hatte. Die Ussi trat 1976 der Schweizerischen Bauwirtschaftskonferenz SBK, der Vorgängerorganisation der heutigen Dachorganisation bauenschweiz, bei. Noch heute ist die usic aktives Mitglied dieser Organisation und führt das Sekretariat der Stammgruppe Planung.

1983 realisierte die ASIC ein zentrales Projekt: Mit der Gründung der usic-Stiftung wurde eine Kollektiv-Versicherung ins Leben gerufen, welche weit günstigere Konditionen bot als die damals stark kartellierte Assekuranz. Zur Stärkung der Verbands-



René Neeser (1880–1962), erster Präsident der ASIC.

ser Fusion gelang der usic ein Zusammenschluss aller Ingenieurdisziplinen im Baubereich und damit eine bedeutende Stärkung des Verbandes. 2006 erfolgte schliesslich die Gründung der Stiftung bildung zur gezielten Nachwuchsförderung. Die usic ist heute ein gut aufgestellter, moderner Verband mit 434 Mitgliedern (rund 900 Ingenieurbüros) mit zirka 10 000 Mitarbeitenden in der ganzen Schweiz. Der Verband ist heute die anerkannte, nationale Stimme der Ingenieurbranche in der Schweiz.

Zum Jubiläum schenkt die usic sich selber und der interessierten Öffentlichkeit eine besondere Kunstaussstellung: Unter dem Kurator Juri Steiner (ehemaliger Direktor Zentrum Paul Klee, Bern) wird die usic eine Wanderausstellung mit den renommierten Schweizer Künstlern Annaïk Lou Pitteloud, Jules Spinatsch und Martin Stollenwerk organisieren. Dabei entsteht eine Kunst- und Fotoausstellung, die sich auf unkonventionelle Weise mit der Thematik der oft unsichtbaren Leistung der Ingenieure in unserem Alltag auseinandersetzt. Der Ausstellungstitel «pamis nous/Mitten unter uns/Tra noi – 100 Jahre usic» zeigt dabei das Problem der Ingenieure: Auch wenn ihre Leistungen allgegenwärtig sind, fehlt der breiten Öffentlichkeit ein Bild davon, was Ingenieure eigentlich tun. «Nur wenn etwas schief läuft, spricht die Öffentlichkeit vom Ingenieur», so Juri Steiner. Dass mit dem Medium Fotografie das Unsichtbare sichtbar gemacht wird, sei das Spannende an der Ausstellung, meint Steiner und stellt ausserdem fest, dass die Fotografie «ein sehr technisches Medium» sei und damit eine Parallele zum Beruf des Ingenieurs darstelle.

Dass sich die drei beauftragten Künstler auf sehr unterschiedliche Weise mit der Thematik auseinandersetzen, zeichnete sich schon bald ab: Ob die räumliche Darstellung mit dem Faktor Zeit multipliziert wird und so ein Bild entsteht, das es in der Realität nicht gibt; ob die Verdichtung von Raum fotografiert und darin ein Muster gesucht, oder ob mit beinahe wissenschaftlicher Recherche ein ideales Abbild geschaffen wird – die Rechnung der usic geht auf, denn die gewünschte Vielfalt der Ex-



Eine Torte zum runden usic-Geburtstag durfte Präsident Alfred Squaratti (Mitte) an der Swissbau in Basel in Empfang nehmen. Messeleiter Rudolf Pfander (links) und Nationalrat Hans Killer, Präsident bauenschweiz (rechts), gratulierten.

lösung und der ihr zugrundeliegenden Solidarität wurde in den Statuten ein Versicherungsobligatorium eingeführt. Fünf Jahre später, 1988, errichtete die ASIC eine professionelle Geschäftsstelle. Ein weiterer Meilenstein der Verbandsgeschichte war 1997 die Fusion mit der Ussi. Damit einhergehend wurde die Mitgliedschaft geändert: Von der persönlichen Mitgliedschaft wurde zur ausschliesslichen Firmenmitgliedschaft gewechselt. Gleichzeitig erfolgte die Namensänderung zu usic.

Nur drei Jahre später erfolgte die nächste Fusion, diesmal mit dem SBHI, dem Verband der Gebäudetechnikingenieurbüros. Mit die-



Unter dem Titel «Feinde des Ingenieurs: Der Krieg» publizierte die usic 1962, als sie noch unter ASIC firmierte, diese historische Aufnahme vom 9. Juli 1945. Sie zeigt das bombardierte Kemptener Wehr, fotografiert von der schweizerischen Ingenieurdelegation zum Studium der Wiederaufnahme der Rhein-Schifffahrt Strassburg–Basel.

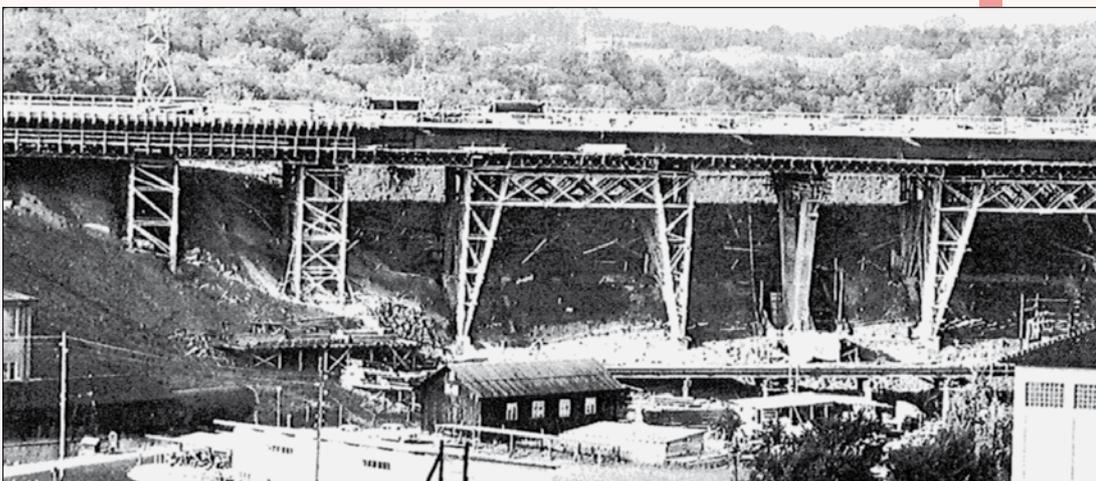
ponate ist gesichert. Und mit dem Konzept einer Wanderausstellung wird die Öffentlichkeit in verschiedenen Regionen erreicht. So kann die Ausstellung ab Juni in Lausanne, Basel, Bern, Luzern und Zürich besucht werden.

Die Wahrnehmung ist zentrales Thema der Ausstellung. Dass durch neue Verfahrenstechniken – speziell auch im Ingenieurwesen – ein Abbild der Umwelt entsteht, das es so eigentlich gar nicht gibt, sei ein spannendes Element, so der Kurator weiter. Und damit setzten sich natür-

lich die Künstler, jeder auf seine Weise, auseinander.

Mit der Verpflichtung von Juri Steiner konnte die usic einen der kompetentesten Kunstvermittler der Schweiz engagieren. Wie es von Ingenieuren nicht anders zu erwarten ist, wird das Resultat der Zusammenarbeit qualitativ die Erwartungen erfüllen. Und damit ist der usic zum 100-Jahre-Jubiläum wieder einmal ein Coup der besonderen Art gelungen.

Mario Marti/Sophie Noyer



Für damalige Zeiten ein epochales Bauwerk: die Autobahnbrücke über das Worblental bei Bern. (Abbildung aus der Jubiläumsschrift anlässlich des 50-jährigen Bestehens der ASIC, die 1962 erschien.)